



Biologe Marcus Hartmann (l.) aus Münster im Gespräch mit dem EU-Abgeordneten Markus Pieper bei der Eröffnung der Wanderausstellung „Innovationen aus Westfalen“ in Brüssel. Foto Stöckel

Fleißige Wimperntierchen

Münsteraner produziert Wirkstoff gegen Verdauungsbeschwerden

Brüssel/Münster . Andere für sich arbeiten zu lassen, findet Marcus Hartmann gut. Besonders dann, wenn die, die für ihn arbeiten, richtig klein sind – staubkornklein, um genau zu sein. Der Münsteraner Biologe hat Wimperntierchen, so genannten Ciliaten beigebracht, einen Wirkstoff gegen chronische Verdauungsbeschwerden zu produzieren. In absehbarer Zukunft will er diesen Stoff in Tablettenform verkaufen. Seine gute Geschäftsidee hat den Gründer der Cilian AG jetzt bis ins Europäische Parlament nach Brüssel gebracht.

Dort nämlich ist gerade die Wanderausstellung „Innovationen aus Westfalen“ zu sehen, und zur Eröffnung am Dienstagabend war Hartmann eingeladen. Auf Schautafeln werden die Preisträger der Innovationswettbewerbe Münsterland und Ostwestfalen-Lippe vorgestellt und zu denen gehört eben auch der 41-jährige Biologe mit seinen Milliarden Mini-Mitarbeitern. Organisiert



wird die Schau in Brüssel u.a. von der Westfalen-Initiative sowie der Marketinginitiative Aktion Münsterland und ihr Ziel ist

klar: „Wir wollen die Region hier als Innovationsstandort bekannt machen“, erläutert Markus Pieper, EU-Abgeordneter der CDU aus Münster und Schirmherr der Veranstaltung. „Und wir hoffen, dass wir mit der Ausstellung auch Investoren neugierig machen.“

Geldgeber

Denn ohne Geldgeber bringt selbst die beste neue Idee nichts, weiß auch Firmengründer Marcus Hartmann: Lange musste er suchen, bis er nach der Uni genügend Startkapital für sich, seine Wimperntierchen und die Verdauungsarznei aufgetrieben hatte. „Kein Kreditinstitut in der Region war bereit, mich zu unterstützen“, erzählt er.

„Geholfen haben mir erst holländische Banken und private Investoren.“ Kein leichter Weg also bis zur Vermarktung der guten Idee und dabei wird in Brüssel immer wieder betont, wie wichtig gerade dieser letzte Schritt für eine florierende europäische Wirtschaft ist: „Wir in Europa sind noch nicht gut genug, wenn es darum geht, unser neues Wissen auch zu kommerzialisieren“, sagt EU-Industriekommissar **Günter Verheugen** (Foto). „Dabei haben besonders kleine und mittelständische Unternehmen oft großes schöpferisches Potential, das unterstützt werden muss.“

Solche Worte hört Unternehmensgründer Hartmann gern. Förderung könnte er nämlich auch bei der Verwirklichung seines nächsten Projekts brauchen: Er will seine Milliarden Wimperntierchen jetzt so trainieren, dass sie einen Impfstoff gegen Malariaerreger herstellen. • **mis**